

auf Kupfer angetroffen. Die umgebenden Gesteine sind die ehemals wohl hochkristallinen, zum Teil aplitisch injizierten, heute aber größtenteils stark diaphthoritischen Glimmerschiefer der Stuhleck-Basis, welche weiterhin besonders längs des Weges am Kamm zum Hocheck studiert werden konnten; sie enthalten dort mehrfach mächtige Amphibolitlagen, zum Teil ebenfalls in Diaphthorese (zu Chloritschiefer) begriffen. Am Hocheck kurze Mittagsrast; dort wurde ein Lager von lichtem aplitischem Orthogneis gequert. Darüber beginnt die einförmige Phyllitserie des Stuhleckgipfels, der am frühen Nachmittag erreicht wurde. Unterwegs konnte den Teilnehmern der Gegensatz zwischen den relativ steilen tieferen Gehängen und der ausgedehnten flachen Altlandschaft der Gipffläche gezeigt werden, ebenso wie die glaziale Ausgestaltung des Kaltenbachgraben-Abschlusses. — Am Gipfel trennten sich die Grazer Teilnehmer, um den Zug in Müzzuschlag zu erreichen. Die Wiener dagegen stiegen über noch ausgedehnte Schneefelder in das ebenfalls glazial ausgestaltete Kar auf der SO-Seite des Berges ab und besichtigten dessen Moränenwälle (die besterhaltenen im S-Teil des Kars zu besuchen reichte allerdings die Zeit nicht mehr). Der weitere Abstieg, zumeist weglos durch Wald und Erlengestrüpp, führte wieder durch die Amphibolite usw. der Basisserie zum Pfaffensattel, wo die Auflagerung der kristallinen Gesteine der Pretuldecke auf Semmeringquarzit und -Kalke aufgeschlossen ist. Diese gehören der Umrahmung der Wechselkuppel an, deren vermutlich altpaläozoische Schiefer beim weiteren Abstieg in den Fröschnitzgraben gequert wurden. Ein beschleunigter Marsch talaus brachte die Teilnehmerstaffel zurück nach Steinhäus, wo ihr ein Zug vor der Nase davonfuhr; worauf gute Miene zum bösen Spiel gemacht und mit einer Sitzung beim Stuhleckerhof der Tag beschlossen wurde, bis der letzte Zug um 20 Uhr die Exkursionsgesellschaft nach Wien zurückbrachte.

H. P. Cornelius.

19. November 1933. Exkursion nach Leopoldsdorf—Oberlaa.  
Führung: Dr. K. Friedl.

Diese mit Hilfe von Autobussen unternommene Exkursion, an der etwa 115 Personen teilnahmen, hatte das Gebiet des erst vor kurzem erschlossenen Erdgasfeldes von Oberlaa bei Wien zum Ziel. Zunächst wurden die unweit des Wiener-Neustädter-Kanals gelegenen, recht ausgedehnten Ziegeleien besucht. Der nördlich der Straße befindliche, bereits außer Betrieb stehende Teil des Werkes bietet einen einzigartigen Aufschluß, indem sich hier die einzige Stelle befindet, an der der große, das Wiener Becken durchziehende Längsbruch aufgeschlossen ist. Oestlich der unter etwa 65 Grad gegen Osten zu einfallenden Bruchfläche sind jungpannonische Sande (sogenannte Paludinsande) schön aufgeschlossen; sie zeigen hier am Westschenkel der den großen Bruch in geringer Entfernung begleitenden Antiklinale ein relativ steiles (15 bis 20 Grad) Einfallen gegen WSW. Der westlich des großen Bruches befindliche mittelpannonische Kongerientegel ist hier nur schlecht aufgeschlossen; dagegen konnte dieses Schichtglied sehr schön in dem südlich der Straße befindlichen und derzeit in Betrieb stehenden Teil der Ziegelei beobachtet werden. Von den Teilnehmern der Exkursion konnte hier eine reiche Fauna der Zone der *Congeria subglobosa* gesammelt werden.

Hierauf ging es nach Rothneusiedl, wo die östlich des Ortes befindliche Bohrung Nr. II besichtigt wurde. Die Exkursionsteilnehmer hatten hier Gelegenheit, eine nach dem pennsylvanischen System (Seilbohrsystem) bohrende Sonde von etwa 100 m Tiefe in voller Tätigkeit zu sehen. Nachdem die Arbeiten an dieser Bohrung längere Zeit hindurch verfolgt worden waren, ging es zu der 800 m weiter im Osten, in Oberlaa, gelegenen Bohrung Nr. I der „Eurogasco“. Diese Bohrung hatte erst vor kurzer Zeit in 266 m Tiefe in tortonen Schichten

einen reichen Gashorizont angefahren, dessen Ergiebigkeit mit 50 Kubikmetern pro Minute gemessen worden war. Zur Zeit der Exkursion war die Bohrung bereits abgesperrt, da erst die Rohrleitungen zur Verwertung des Gases fertiggestellt werden mußten.

Zum Abschlusse der Exkursion wurden schließlich noch die nördlich der Station Oberlaa befindlichen Ziegeleien besucht, in denen unterstes Pannon, also die Zone der *Congeria ornithopsis*, aufgeschlossen ist. Das Erscheinen des untersten Pannons an dieser Stelle, inmitten von mittlerem Pannon, war ja mit ein Hinweis darauf, daß sich in Oberlaa im Raume westlich des Sprunges ein Dom befindet, der sich inzwischen als reich gasführend herausgestellt hat.

---